

Neue Papilioformen aus dem Indo-malayischen Peloponnes.

Von
H. Fruhstorfer.

Papilio demoleus pictus m.

(Entomologische Zeitschrift Guben, p. 24, 15. März 1898.)

Herr Röber überliess mir im Vorjahre je einen *Pap. demoleus sthenelinus* Rothsch. aus Alor und Flores, und neuerdings kaufte ich in England ca. 70 Exemplare ♂♀ dieser Lokalform, welche auf Alor im März dieses Jahres gefangen waren.

Später empfing ich ziemlich dieselbe Anzahl von Sumba und fand, dass diese Insel eine ganz andere Lokalrace beherbergt, welche ich *pictus* nenne.

Die Sumba-Subspecies fällt, verglichen mit *sthenelinus* von Alor, sofort ins Auge durch die viel hellere Unterseite aller Flügel, — wodurch sich die Sumbafalter dem *demoleus malayanus* Wallace nähern.

In der Zelle der Vorderflügel befindet sich wie bei *sthenelinus* nur ein grosser gelber eingeschnürter Fleck, welcher bei *malayanus* stets gefächelt ist, — und ausserhalb der Zelle der Hinterflügel erscheint wie bei *malayanus* ein kleiner gelber Fleck, welcher in *sthenelinus* von Alor und Flores fehlt.

Die Unterseite der Vorderflügel von *pictus* stimmt mit *malayanus* überein, ist heller als bei *sthenelinus*, und ist die schwarze Grundfarbe mehr reducirt, wodurch die gelben Flecke grösser erscheinen.

Auf den Hinterflügeln ist das Costalauge bei *pictus* vorherrschend roth ausgefüllt, — während es bei *malayanus* vorwiegend blau erscheint, und es ist rundlicher und schmaler schwarz umrandet als in *sthenelinus*.

Das schwarze Basalband verläuft bei *pictus* fast gradlinig und parallel mit dem Abdomen, während es sowohl bei *sthenelinus* wie *malayanus* stark nach oben und basalwärts aufgebogen ist.

Das Zellende ist nur schmal roth und schwarz ausgefüllt, ebenso sind die bei *sthenelinus* sehr breiten schwarzen und blauen

Medianfleckestreifen hier recht schmal. Vorderflügelänge von ca. 12 ♂♂ 42—44 mm, von 6 ♀♀ 40—42 mm.

Pictus bildet somit in jeder Weise ein Verbindungsglied zwischen *malayanus* und *sthenelinus* und dürfte ganz ähnlich auch in Java vorkommen. Leider habe ich, als ich im Tenggergebirge 1890 ein Exemplar von *demoleus* von einem Eingebornen empfang. keinen Werth darauf gelegt und dasselbe, in dem Glauben, dass ich späterhin noch mehr davon fangen würde, an einen meiner Correspondenten verkauft. Zu meinem Bedauern fand ich jedoch *demoleus* trotz meines langen Aufenthaltes in Java später nicht wieder.

Auffallend ist, dass *demoleus*, welcher in Indien, Malacca, Ceylon Sumba und Alor so häufig ist, in Sumatra und Borneo überhaupt nicht vorzukommen scheint.

In Ceylon gehört *demoleus (erithonius)* zu den häufigsten und schönsten Zierden von nassen und etwas verunreinigten Stellen an den Flussufern, wo die Falter in kleinen Gesellschaften mit zusammengeklappten Flügeln beieinander sitzen. Auch das oben erwähnte Exemplar aus Java fing mein brauner Jäger am Rande eines Baches.

Recht verschieden sind die ♀ der 3 mir in beiden Geschlechtern vorliegenden Formen:

Demoleus L. (*erithonius* Cr.) von Ceylon hat einen grossen ovalen rothen Analfleck auf den Hinterflügeln, welcher mit einem schwarzen Dreieck gekernt ist, über welches sich ein blaues Mändchen spannt.

Pictus m. von Sumba hat nur rothe Analflecke und einen fast gerade abgeschnittenen horizontalen blauen Strich darüber, und bei *sthenelinus* Rothsch. von Alor ist die rothe Makel zu einem ganz blassrothen Dreieck reducirt, über welchem, durch das schwarze Medianband getrennt und weit abgerückt, ein fast verticaler blauer Strichfleck lagert.

Pap. helenus iswaroides m.

Aus Sumatra wurden mir mit einer Reihe von *helenus palawanicus* Stdgr. (oder besser *enganus* Doberty) ca. 10 Stück einer neuen Subspecies zugesandt, die mir zunächst auffielen durch die sehr breiten weissen Ciliae und Marginalflecken und die sehr hellen und deutlichen, ungewöhnlich breit aufgetragenen Zwischenrippenflecke der Vorderflügel.

Es ist dies die am meisten von allen bisher bekannten *helenus*-Unterarten (mit Ausnahme vielleicht von *mooreanus* Rothsch. ex Ceylon) characterisirte Race, welche ich wegen der Aehnlichkeit der

Vorderflügel mit *P. iswara* White, *iswaroides* m. nenne. Die Vorderflügel-Oberseite von *iswaroides* hat einen viel deutlicher braungrün gestreiften Aussentheil und ganz schmale, matte Duftstreifen, während sich bei *helenus* und *enganius* auf den Hinterflügeln zwischen den Rippen sehr breite Duftflecke einbetten.

Aeusserst bemerkenswerth ist ferner das Fehlen der rothen submarginalen Lunule neben dem weissen Costalfleck auf der Unterseite der Hinterflügel. Der Costalfleck und die Ciliae sind breiter weiss als bei der malayischen Form von *helenus*. Das anale und subanale Mündchen ist intensiver roth als bei *helenus enganius* Doberty.

P. palawanicus Stdgr. ging mir in der letzten Zeit direct von der Insel Palawan zu und finde ich, dass der Costalfleck bei dieser Form breiter als bei *helenus* von Malacca, Sumatra, Borneo, Java, Nias, Lombok und Flores ist, so dass die weisse discale Binde der Hinterflügel einen compacteren, gleichförmigeren Eindruck macht als bei den übrigen Lokalformen; dagegen ist diese Binde auf der Unterseite nur halb so breit als oben.

Weil nun Doberty eine Lokalform von *Engano* „*enganius*“ genannt hat, und nach Rothschild diese Inselform nicht von der malayischen *helenus*-Form abzutrennen ist, muss *enganius* an Stelle von *palawanicus* Stdgr. treten, welche Bezeichnung nur der Palawan-Race zukommt.

Die Typen von *iswaroides* wurden in den Battakbergen gefangen und scheinen zusammen mit *P. helenus enganius* Doberty und *P. iswara* White zu fliegen, so dass Sumatra einen erstaunlichen Reichtum an *Pap. helenus*-Verwandten aufweist.

Papilio sarpedon rufofervidus m.

Rothschild beschrieb als *ruficinctus* die Niasform von *eurypilus*, welche sich durch das breite, intensivere Roth auf der Unterseite der Hinterflügel vor allen anderen Inselformen auszeichnet.

Vor kurzem wurde mir eine Anzahl *P. sarpedon* aus Nias übergeben, welche ebenso durch das leuchtende und breite Roth der Hinterflügel-Medianflecken auffallen, und die ich als *sarpedon rufofervidus* bezeichne.

Sonst hat *sarpedon rufofervidus* die meiste Aehnlichkeit mit *sarpedon* L. von Sumatra. aber etwas breitere grüne Submarginale auf den Hinterflügeln, welche er mit der Javaform gemeinsam hat. Von *Java teredon* ist *rufofervidus* etwas abweichend durch die schmalere und matter grüne Medianbinde der Hinterflügel.

Ornithoptera amphrysus niasicus n. nov. subspecies.

Durch den breiten schwarzen Aussensaum der Hinterflügel typischen *amphrysus* Cr. von Java ähnlich, aber wegen dem nur schwach gelb beschuppten cellularen Theil der Vorderflügel dem *amphrysus flavicollis* Druce und *amphrysus ruficollis* Butl. näherstehend.

Die gelbe Beschuppung ist bei *niasicus* aber nicht entfernt so intensiv wie bei den vielen *flavi-* und *ruficollis*, welche mir von Sumatra und Borneo vorliegen.

Niasicus ♀ hat auf den Vorderflügeln die meiste Aehnlichkeit mit *flavicollis* ♀ von Sumatra, aber schmalere, spitzer und schärfer harpunenartig geformte Submarginal-Pfeilflecken der Hinterflügel, welche viel dichter zusammengedrängt stehen und an den Stielen nur von ganz obsoleten Dreiecken gesäumt sind, welche in der Sumatraform breit und deutlich angelegt sind und nach oben und unten auseinanderfließen.

Die Oberseite des Abdomens ist etwas dunkler als bei *flavicollis* und die gelbe Partie der Hinterflügel, jenseits der Zelle bis zum Innensaum, röthlich angehaucht.

Beschreibung nach einem ♂ und 3 ♀♀ von der Insel Nias. ♂ Vorderflügelänge 89 mm, ♀♀ 84—101 mm.

Bei dieser Gelegenheit sei es mir gestattet darauf hinzuweisen, dass Sumatra und Borneo eine *amphrysus*-Form gemeinsam haben, für welche der Name *flavicollis* Druce beibehalten werden muss. Malacca dagegen hat eine auffallende, scharf verschiedene Subspecies, welche Butler mit vollem Recht abgetrennt und Distant trefflich abgebildet hat. Ich besitze leider nur 2 ♀♀, eines aus Perak, ein zweites aus Johore, welche bedeutend kleiner sind als alle ♀♀ der grossen Serien, die ich von *flavicollis* aus Sumatra, Nord- und Süd-Borneo vor mir habe. Diese *Chersones*-♀♀ sehen fast aus wie *helenus*-♀♀ aus Java. Die Submarginalpfeile sind kurz, rundlich, sehr banchig und stehen (was bei *flavicollis* nie vorkommt) zuweilen isolirt, d. h. abseits vom Marginalsaum (vide Distant, Tafel XXVII A. Fig. 1).

Ornithoptera papuensis Wall. ab. *carolus* n.

Vor ca. 10 Tagen fand ich unter 12 gewöhnlichen ♂♀ von *Ornith. oblongomaculatus papuensis* in einem hiesigen Colonialwaaren-Geschäft ein aberratives ♀, welches sich durch ausgedehnte weisse Bestäubung in der apicalen und submarginalen Region der Vdfl. auszeichnet.

Auf der Oberseite ist die Bestäubung weisslichgrau und ver-

breitet sich von der Abzweigung der Subcostaläste nach dem Aussenrande und zieht dann, allmählich schmaler werdend, bis in den Analwinkel. Die Unterseite der Vdfl. ist gleichmässiger gelblich weiss und noch ausgedehnter bestäubt. Auch die Htfl. weichen von normalen Stücken durch ihre fahlere, an die Unterseite von *criton*-♀ und typischen *oblongomaculatus* L. ♀ erinnernde Färbung ab. Ausserdem ist das mir vorliegende ♀ ausgezeichnet durch das Auftreten graugrüner Schuppen, welche den schwarzen Marginalsaum im Analtheile der Hinterflügel ganz zersetzen und auch die SM. Punktreihe umrahmen, wie dies auch bei *oblongomaculatus helenus* L. aus Java ♂ und ♀ öfter vorkommt.

Heute nun zeigte mir Herr Ribbe ein ♂, welches sich ganz ähnlich verhält — nur oberseits etwas weniger breit weiss bezogen erscheint, dagegen auf der Unterseite der Vorderflügel von SC. an bis zur 3. Mediane ganz hell weissgrau beschuppt ist, so dass dieses ♂ gewissermassen an *andromache* Stdgr. ♂ vom Kinabalu (Nord-Borneo) erinnert, nur dass auf dem Neu-Guinea ♂ sich die weisse Färbung bis zu den Cilia ausdehnt. Der schwarze Marginalsaum der Hinterflügel ist gleichfalls, wenn auch nur leicht, graugrün bestäubt.

Auf der Oberseite der Hinterflügel ist der gelbe Zapfen zwischen UR und M 1 etwas weiter ausgezogen und das Gelb ist etwas heller als in normalen *papuensis*-♂♂. Auch scheint die goldgelbe Zone vom schwarzen Aussenrand etwas schärfer eingeschnitten zu sein.

Herr Ribbe überliess mir das ♂ dieser schönen Aberration zur Beschreibung, und verwende ich seinen Vornamen zur Taufe und benenne dieselbe „*carolus*“.

Das im Besitz des Herrn Ribbe befindliche ♂ stammt aus der Astrolabe-Bai — das ♀ in meiner Sammlung von Stefansort, Deutsch-Neu-Guinea.

Eine ziemlich übereinstimmende Aberration von *O. helena* L. ♂ besitze ich aus Java.

Bei diesem westjavanischen Exemplar ist ausserdem noch der ganze Marginalsaum der Hinterflügelunterseite rein weiss bezogen, so dass von der normalen schwarzen Färbung nur eine ganz dünne Linie freibleibt.

Pap. peranthus transiens m. nov. subspec. und **peranthus** nov. aberr. **phoebus** m.

(Societas entomologica No. 22. 15. Februar 1898.)

Herr Röber in Dresden hatte die Liebenswürdigkeit, mir seine Type des *Pap. peranthus fulgens* (ein Unicum, vom dem Inselchen

Bonerate, zwischen Celebes und Flores, herstammend), zur Ansicht zu senden.

Der Vergleich des Typus mit den von Rothschild, Pagenstecher und mir bisher als *fulgens* aufgefassten Lokalrassen aus Alor, Flores, Sumbawa und Lombok zwingt mich, alle *peranthus* von diesen Inseln als verschieden von *fulgens* zu betrachten und umzutaufen. Ich nenne die bisher nicht richtig gedeutete Form *peranthus transiens*. Herr Sanitätsrat Pagenstecher hat diese in Lepid. von Sumba und Sumbawa, Wiesbaden 1896, Jahrbücher des Nass. Vereins für Naturkunde, Jahrg. 49, pag. 109 mit folgenden Worten so zutreffend geschildert und beschrieben, dass ich die Originaldiagnose hier anfüge, umso mehr als das Gesagte auch auf mein reiches Material aus den obgenannten Lokalitäten paßt.

„Bei den mir vorliegenden ♂♂ geht die grüne innere Binde bis zum Ursprung des zweiten Medianaderastes, die schwarze Binde ist scharf abschneidend und ungleich breiter, als bei javanischen Stücken. Bei den javanischen sind nur drei Filzstreifen vorhanden, bei den Sumbawanern sind es deren vier, ja bei einzelnen fünf, und diese sind ungleich dichter, wodurch der Flügel ein wesentlich anderes Aussehen erhält. Die subapicale grüngoldene Binde ist stärker entwickelt und die innere schimmert lebhaft metallisch grüngolden, während sie bei javanischen Exemplaren an Färbung eine mehr bläuliche ist. Nur ein Exemplar, das auch etwas kleiner ist, als die übrigen, kommt den javanischen Stücken in der etwas schwächeren schwärzlichen Binde, sowie in der nicht so stark metallischgrün schimmernden inneren Binde und in nur drei Filzstreifen näher.

Bei den ♂♂ verläuft die schwarze Binde mehr allmählich in den grauen Flügelgrund, sowohl auf Vorder- als Hinterflügeln. Die Unterseite zeigt keine wesentlichen Verschiedenheiten zwischen Exemplaren von Java und Sumbawa. Bei letzteren sind die silberblauen Einfassungen der gelblichen submarginalen Fleckenbinde, wie letztere selbst, verschieden stark entwickelt. Die Sumbawa-Stücke erscheinen durch die strahlende Färbung, wie durch einen stärkeren Habitus von den javanischen ausgezeichnet.“

Fulgens werde ich in einem der nächsten Hefte der Berliner Entom. Zeitschrift abbilden lassen und bleibt mir für heute nur offen, die Abweichungen von meinen *P. fulgens* von *transiens* zu konstatieren. *Fulgens* hat vor allem lebhaft metallisch blaugrüne Färbung, welche im Colorit an *peranthus intermedius* Snellen von Tanah-Djampea (von welchem ich vier ♂♂ besitze), erinnert, aber nicht so tiefblau schillert wie *intermedius*. Die Färbung der Subapicalbinde der Vorderflügel ist moosgrün wie bei *intermedius*, der

Duftfleck setzt sich wie bei diesem aus 3, fast isolirt stehenden schmalen Streifen zusammen, während *transiens* einen ausgedehnteren und compacten Fleck zeigt.

Gleich wie auf allen meinen *intermedius* schiebt sich zwischen dem obersten und dem zweiten Duftfleck die Spitze der moosgrünen Subapicalbinde ein und verläuft ganz obsolet erst an der SM., während selbe auf allen meinen *transiens*-♂♂ schon an M. 2 endet.

Die Schwänze von *fulgens* sind zudem schmaler und an den Enden kaum löffelförmig.

Fünf *transiens*-♂ aus Alor differiren von solchen aus anderen Inseln durch ihr leuchtend grüngoldenes Colorit, ganz besonders aber fällt die leuchtend goldige Subapicalbinde auf.

Auf den Alor-Exemplaren sind ausserdem die schwarzen Medianbinden ungemein kräftig und breit angelegt, so dass ich diese Inselform als *aberratio phoebus* bezeichnen möchte.

Vier ♂♂ aus Flores sind am kleinsten — bilden in der Färbung einen Uebergang von *phoebus* zu *transiens* aus Sumbawa und Lombok — welch letztere unter sich in jeder Hinsicht übereinstimmen.

Pap. coon patianus m. nov. aberratio.

(Societas entomologica No. 23. 1. März 1898).

Papilio coon F. gehört mit zu den constantesten Spezies unter den indo-australischen Lepidopteren und scheint somit einen uralten, vollständig ausgebildeten Typus vorzustellen. Desto mehr überrascht war ich, als ich kürzlich in einer mir zur Musterung empfohlenen kleinen Serie Javafalter 3—4 Exemplare einer ungemein abweichenden, sehr melanischen Aberration zu sehen bekam. Diese zeichnet sich dadurch aus, dass alle Vorderflügel der ♂♂ viel breiter als solche von gewöhnlichen *coon*-♂♂ und ebenso rundlich wie *coon*-♀♀ Flügel aussehen. Die Zelle der Hinterflügel ist bei einem Stück ganz schwarz, bei zwei anderen schwarz und weiss gestreift. Die circumcellularen Flecke erscheinen dunkelgrau, ebenso die oberen drei Marginalflecke, während diese in typischen *coon* entweder rein weiss oder nur leicht schwarz bestäubt sind.

Gefangen wurden diese Falter bei Pati in der Residenz Djapara, dem nördlichsten Teile von Central-Java, und nenne ich die Form deshalb *coon patianus*.

Rothschild beschrieb eine ähnliche, aber nicht so deutlich ausgeprägte melanische Unterart als *coon palembanganus* vom Musi-River in Sumatra. (Novitates zoologicae, Vol. III, Dez. 1896.)

Wir kennen somit aus Asien: *P. coon* F. West-Java; *P. coon* ab. *patianus* Fruhst. Nord-Java; *P. coon palembanganus* Rothsch. Sumatra.

Pap. agamemnon rufoplenus m. nov. subspec.

Auch alle *P. agamemnon*-Exemplare, welche mir aus Nias zugehen, zeichnen sich auf der Unterseite durch die intensive und ausgedehnte Färbung der roten Halbmonde im Median- und besonders im Analteil der Htfl. aus.

Die ♀ ♀ tragen im Analwinkel einen sehr breiten viereckigen roten Fleck, während *agamemnon* von Indien, Ceylon, Malacca, Borneo, Sumatra und Java im Analwinkel meistens gar kein Rot oder nur selten ein ganz unscheinbares rotes Pünktchen zeigen. Weil ca. 100, mir zum Vergleich vorliegende, *Nias agamemnon* unter sich vollständig übereinstimmen, glaube ich, dass die Bezeichnung *agamemnon rufoplenus* für diese Form eingeführt werden kann.

Die Unterseite von *rufoplenus* harmonirt wegen der lichten grünen Flecken und dem satt violetten Anflug am besten mit Sikkim- und Java-*agamemnon*, während Stücke aus Borneo unterseits ziemlich einfarbig braun aussehen und von Gestalt etwas reducirter und gedrungener erscheinen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Neue Papilioformen aus dem Indo-malayischen Peloponnes. 303-310](#)